

2016

Vermögensverwaltung

GLOGGER & PARTNER

„Ich vertraue auf Werte!“

vermogensverwaltung-europa.com



- ♦ Familiengeführt
- ♦ Bankenunabhängig
- ♦ Persönlich und fair



[MARKTBERICHT 4. QUARTAL 2016]

Referenzen, die uns Vertrauen: Unternehmen, Selbständige, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, IHK, Universität Liechtenstein, Dt. Börse Frankfurt, Bayerischer Steuerberaterverband, DAF Deutsches Anleger Fernsehen, Börse München, n-tv, u.v.m.

Zum Institut:

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Kreditwesengesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas und Armin Glogger. Fast 40 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 13 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden national und international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts hat uns 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016 sowie 2017 bewertet und uns mehrfach unter die TOP-10 der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Dt. Börse Frankfurt, das deutsche Anleger Fernsehen DAF und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

Andreas Glogger und Armin Glogger



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 4. Quartal 2016	4
2.) Finanzielle Repression, die lautlose Entschuldung – Gefahr für Ihr Vermögen!.....	8
3.) Vermögensschutzstufen für Kapitalanlagen – Wichtig in turbulentem Umfeld.....	11
4.) Überprüfung Depotbanken.....	13
5.) Warum Deutsche keine Aktien mögen, Kurse schwanken.....und wie Sie die Gelassenheit bei der Aktienanlage für sich entdecken?	14
6.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlagealternative.....	16
7.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL.....	23
8.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt.....	24
9.) Monatliche Informationsrunde für Mandanten und Interessenten	25
10.) Ausblick - Zusammenfassung	26

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 4. Quartal 2016

Nach einem vergleichsweise ruhigen dritten Quartal sorgte die US-Präsidentschaftswahl im vierten Quartal 2016 für Bewegung an den Kapitalmärkten. Zunächst machten sich die Börsen Sorgen wegen einer möglichen Wahl des Populisten Donald Trump. Sein Wahlsieg wurde dann aber vor allem von der Wallstreet mit Kursgewinnen quittiert. Die Devisenmärkte reagierten mit einem Anstieg des US-Dollars. Zudem stiegen die Zinsen, was an den Anleihemärkten zu Kursverlusten führte.

Zinsen, Renten, Währungen und Rohstoffe

Die Konjunkturdaten zeigten sich auch im vierten Quartal robust. Vom künftigen US-Präsidenten Trump wird ungeachtet der Rekordverschuldung eine noch schnellere Erhöhung der US-Staatsausgaben erwartet, was das Wirtschaftswachstum, aber auch die Inflation und damit die Zinsen erhöhen dürfte. Die US-amerikanische Notenbank Fed erhöhte im Dezember ihre Leitzinsen. Die Bekanntgabe der um 0,25 Prozentpunkte höheren Fed-Funds-Rate entsprach den Erwartungen des Marktes. Damit liegt dieser wichtigste Leitzins der USA jetzt in der Spanne zwischen 0,50 und 0,75 Prozent. Es war die zweite Zinserhöhung seit der Finanzkrise. Ab dem Jahr 2008 hatte die Notenbank den Leitzins schrittweise auf null Prozent gesenkt und die Finanzmärkte mit zusätzlichem Geld aus einem Anleihekaufprogramm geflutet. Tatsächlich gelang es, die Folgen der Wirtschaftskrise einzudämmen. Die erste Erhöhung seitdem, um ebenfalls 25 Basispunkte, war ein Jahr zuvor,

im Dezember 2015, erfolgt. Von der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bank of Japan wird dagegen eine weiterhin sehr lockere Geldpolitik erwartet, die auch den fortgesetzten Ankauf von Wertpapieren umfasst.

An den Rentenmärkten kam es im vierten Quartal zu einem Anstieg der Renditen, was im Gegenzug Kursverluste für Anleihen bedeutete. Vor allem der Wahlsieg von Trump führte zu höheren Zinsen. Erst im Dezember kam es zu einer Beruhigung und damit auch Kurserholung bei Anleihen. Die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen stieg im Zeitraum des vierten Quartals um 92 Basispunkte, also fast einen ganzen Prozentpunkt, auf 2,48 Prozent. Die Rendite entsprechender deutscher Staatsanleihen verlies die Minuszone und stieg um 30 Basispunkte auf 0,18 Prozent.

Auch an den Devisenmärkten sorgte die Wahl von Trump zum US-Präsidenten für Bewegung. Der US-Dollar, der im dritten Quartal noch tendenziell leicht gesunken war, reagierte mit einer deutlichen Aufwertung. Bis August war der Dollar gegenüber der japanischen Währung auf 100 Yen gefallen. In den Wochen nach der US-Wahl stieg er bis auf 118 Yen, den höchsten Stand seit Anfang Februar. Auch gegen Euro kam es zu einer Neubewertung. Der Dollar/Euro-Wechselkurs verlies die seit Anfang 2015 gültige Bandbreite von 1,05 bis 1,15 Dollar. Mit 1,035 Dollar pro Euro wurde im Dezember die niedrigste Euro-Stand seit 13 Jahren erreicht. Der Euro beendete das Jahr mit einem Wert von 1,05 US-Dollar, was für das vierte Quartal gegenüber

dem US-Dollar einen Rückgang von 7,4 Cent bzw. 6,6 Prozent bedeutet.

An den Rohstoffmärkten ergab sich im vierten Quartal keine einheitliche Entwicklung. Bei Energieträgern und Industrierohstoffen überwogen allerdings Preissteigerungen. Dadurch verzeichnet der Dow Jones Commodity Index für das letzte Jahresviertel einen Anstieg um 6,6 Prozent. Eine ab Januar 2017 geltende Verringerung der Fördermengen, die erstmals von der OPEC auch mit anderen Ölförderländern vereinbart wurde, darunter Russland, führte zu einem Anstieg des Ölpreises. Ein Barrel der US-amerikanischen Ölsorte West Texas Intermediate (WTI) verteuerte sich um 11,7 Prozent auf 53,65 Dollar, ein Barrel der europäischen Sorte Brent um 13,3 Prozent auf 56,71 Dollar. Hinzu kommt aus Euro-Sicht der Dollar-Anstieg. Bei den im vierten Quartal fallenden Edelmetallpreisen mindert der Dollar-Anstieg die Verluste. So fiel der Preis für eine Feinunze Gold in Dollar um 12,4 Prozent auf 1.150,90 Dollar, in Euro nur um 6,3 Prozent auf 1.096,10 Euro. Der Silberpreis fiel stärker, nämlich um 17,1 Prozent auf 15,89 Dollar pro Unze.

Aktienmärkte

Die Aktienmärkte starteten ohne richtungsweisende Impulse in das vierte Quartal, verzeichneten dann begleitet von den Geschäftsergebnissen für das dritte Quartal überwiegend Kursgewinne. Wieder zunehmende Sorgen, Donald Trump könne die US-Präsidentenwahlen gewinnen, belasteten die Börsen nur vorübergehend. Obwohl dann tatsächlich

im November mit Trump nicht der Wunschkandidat der Kapitalmärkte zum 45. US-Präsidenten gewählt wurde, startete an der Wallstreet nach einem ersten Schrecken eine Kursrallye. Im Wahlkampf hatte der Populist unter anderem niedrigere Steuern, weniger Regulierung und mehr Staatsausgaben versprochen. Davon wird eine Belebung der amerikanischen Konjunktur erwartet. Von der langen erwarteten Leitzinserhöhung in den USA zeigten sich die Aktienmärkte schließlich nicht mehr beeindruckt. Vom Trump-Wahlsieg profitierten vor allem Unternehmen der „old economy“, während sich die vor allem an der Nasdaq-Börse notierten Hochtechnologie-Aktien unterdurchschnittlich entwickelten. Der populäre Dow Jones Industrial Average verzeichnet für das vierte Quartal einen Anstieg um 7,9 Prozent auf 19.763. Der breiter gefasste S&P-500-Index stieg immerhin um 3,3 Prozent auf 2.239. Der Nasdaq-100-Index verzeichnet für das vierte Quartal aber einen kleinen Rückgang um 0,2 Prozent auf 4.864. Der Nasdaq-Internet-Index verlor 5,6 Prozent und der Nasdaq Biotech-Index sogar 8,4 Prozent.

Die europäischen Aktienmärkte vermochten den vor allem im November steigenden Kursen in New York noch nicht zu folgen. Während an der Wallstreet Freude über die von Trump angekündigten Steuersenkungen und Staatsausgaben herrschte, verstärkten sich in Europa zunächst die Sorgen um das Referendum in Italien. Entgegen den Befürchtungen führte das Scheitern des reformfreudigen italienischen Premierministers Renzi aber nicht zu einem Kurseinbruch. Vielmehr sorgten Anleger, die auf fallende Kurse gesetzt hatten, für

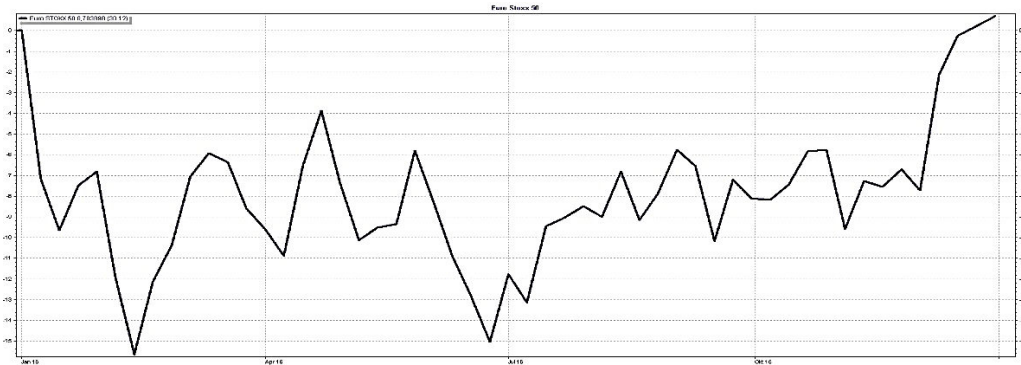
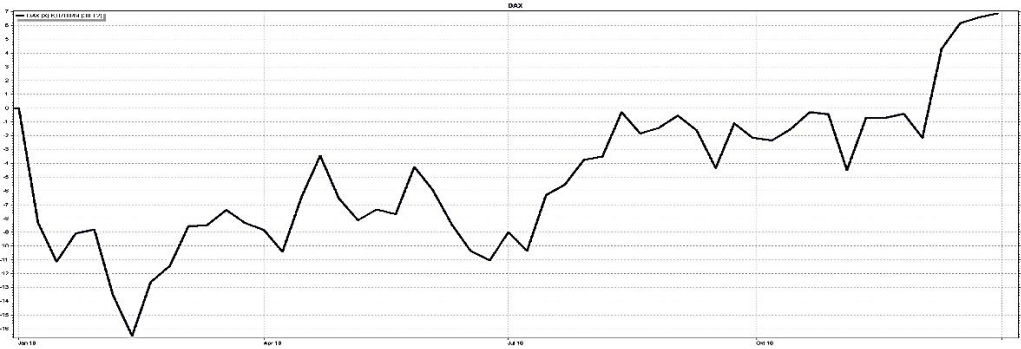
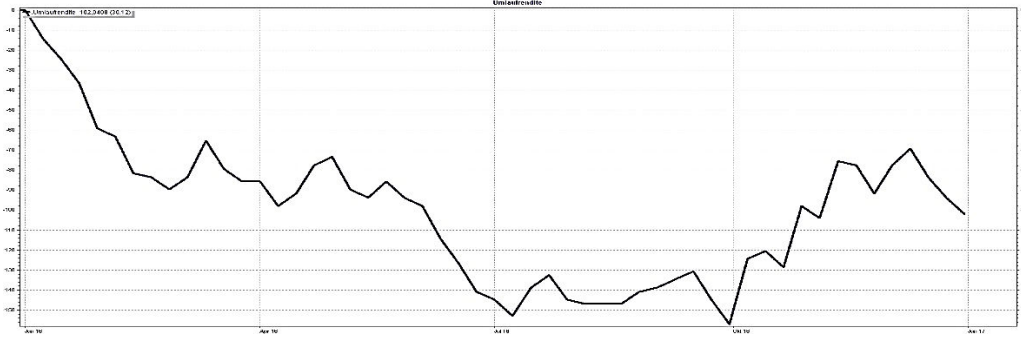
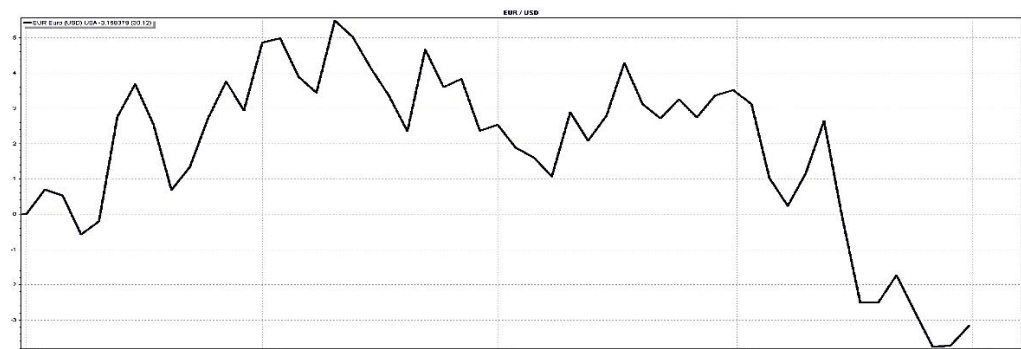
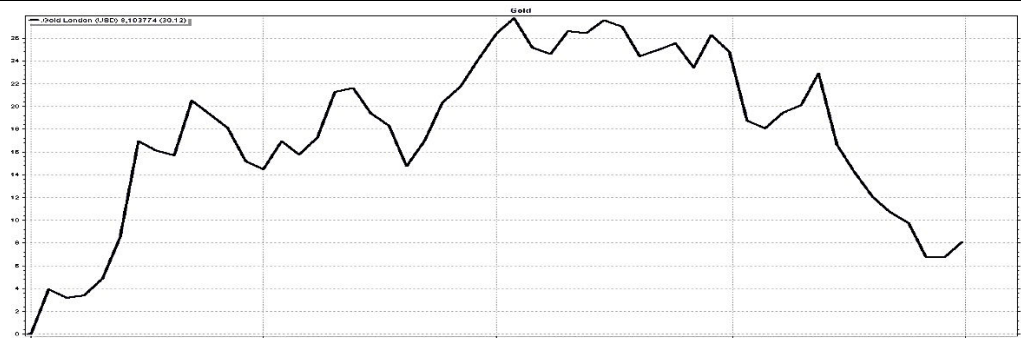
Nachfrage nach europäischen Aktien, die somit vor allem im Dezember Kursgewinne verzeichnen konnten. Für zusätzlichen Kurschwung sorgte die Entscheidung der Europäischen Zentralbank (EZB), ihre milliarden-schweren Käufe von Staatsanleihen und anderer Wertpapiere zu verlängern. Vor und nach Weihnachten zeigten sich in Börsen dann wenig Veränderung. Der DAX wurde in den letzten Handelsminuten des Jahres auf ein Jahreshoch bei 11.481 „gepflegt“, was für das vierte Quartal einen Anstieg um 970 Punkte bzw. 9,2 Prozent bedeutet. Andere westeuropäischen Aktienmärkte wie beispielsweise Paris verzeichneten in den letzten drei Monaten des Jahres 2016 ganz ähnliche Kursgewinne, so dass der Euro-STOXX-50 ein Quartalsplus von 9,6 Prozent auf 3.290 ausweisen kann. Unterdurchschnittlich entwickelten sich die beiden größeren westeuropäischen Nicht-Euro-Börsen in London und Zürich: Der FTSE-100 weist für britische Aktien ein Quartalsergebnis von 3,5 Prozent aus. Der Swiss Market Index (SMI) für schweizerische Aktien stieg nur um 1,0 Prozent. Besser lief es in Zentral- und Osteuropa. So legten der CECE-

Index für die Aktienmärkte Polen, Ungarn, Tschechische Republik und Slowakei 11,4 Prozent und der RTX-Index für russische Aktien 17,6 Prozent zu.

Japanische Aktien profitierten im vierten Quartal von der Schwäche ihrer Landeswährung. Der Nikkei-225-Index stieg um 16,2 Prozent auf 19.114.

Weniger positiv war der Trend an den Börsen der Schwellenländer. Nach den Kursgewinnen des dritten Quartals überwogen an den chinesischen Aktienbörsen Kursverluste. Der Hang Seng Index in Hongkong beendete das Jahr mit 22.003 Indexzählern 5,5 Prozent unter dem Stand von Ende September. Bei philippinischen Aktien beschleunigten sich die Kursverluste. Die Börse Manila gehört mit einem Rückgang um 10,3 Prozent zu den größeren Verlierern des vierten Quartals. An den latein-amerikanischen Börsen gab es keinen einheitlichen Trend und die wichtigsten Aktienmärkte dort, Mexiko und Brasilien, weisen für die letzten drei Monate des Jahres nur kleine Kursveränderung aus.

Marktbericht 4. Quartal 2016

Märkte im Überblick 1. - 4. Quartal 2016 - auszugsweise	
	Euro Stoxx 50 (+ 0,7 %)
	DAX (+ 6,9 %)
	Umlaufrendite (- 102,0 %)
	EUR / USD (- 3,1 %)
	Gold (+ 8,1 %)

Quelle: vwd

2.) Finanzielle Repression, die lautlose Entschuldung – Gefahr für Ihr Vermögen!

Jeder Kapitalanleger und Investor sollte sich in der jetzigen Phase der europäischen Staatsschuldenkrise mit dem Thema „Finanzielle Repression“ beschäftigen.

Die Schuldenkrise in Europa wird überwunden, sind sich Experten einig. Den Preis dafür zahlen neben allen Bürgerinnen und Bürgern durch die Sozialisierung der Staatsschulden insbesondere auch die Sparer und Kapitalanleger.

Unsere Kernaussagen:

- Die Niedrigzinspolitik bedroht das Vermögen konservativer Anleger.
- Renditeschwache Kapitalanlagen müttern zu Kapitalvernichtern.
- Nur ein breit gestreuter Anlagenmix kann drohende Kaufkraftverluste kompensieren.

Für die Deutschen war Inflation fast zu einem Fremdwort geworden. In den vergangenen Jahren waren die monatlichen Preissteigerungen kaum messbar.

Doch damit ist es jetzt vorbei: Zum Jahreswechsel ist die Inflation mit 1,7 Prozent auf den höchsten Stand seit Juli 2013 gestiegen. Gleichzeitig verharren die Zinsen wegen der lockeren Geldpolitik der Europäischen Zentralbank nahe an der Nulllinie.

Für die Sparer heißt das, dass sie real Geld verlieren. Die Wertvernichtung ist dramatisch:

Die Bundesbürger horten mehr als fünf Billionen Euro. Bei einer Inflationsrate von einem Prozent verliert ihr Vermögen 50 Milliarden Euro pro Jahr an Wert.

„Bei 1,5 Prozent sind es sogar 75 Milliarden Euro“.

EZB-Präsident Mario Draghi sagt zusätzlich: „Die Kapitalanleger müssen sich auf eine lange Zeit niedriger Zinsen einstellen!“

Definition „Finanzielle Repression“: Versuch der Zentralbanken, die nominellen Zinsen möglichst niedrig und die Realzinsen unter null zu halten.

Es werden negative Realzinsen und negative Nominalzinsen unterschieden. Negative Realzinsen entstehen, wenn der Marktzins unterhalb der Inflationsrate liegt. Der Gläubiger erhält zwar einen (positiven) Zins, dennoch sinkt die Kaufkraft des Kapitals.

Anleger können finanzielle Repression nicht einfach aussitzen – dadurch würden gewaltige Kaufkraftverluste entstehen!

Wir geben gerne Orientierung, wie man sich aus diesem Dilemma befreien kann. Um das Ganze bewusst zu machen, ist es notwendig, dass man sich drei grundlegende Fakten klar macht:

Erstens: Die aktuelle Finanzmarktsituation, die durch eine finanzielle Repression gekennzeichnet ist, ist nicht nur ein temporäres Phänomen. Vielmehr wird sie uns Jahre, womöglich Jahrzehnte begleiten. Unter finanzieller Repression versteht man eine Situation, in der die Realzinsen, also die Zinsen nach Inflation, künstlich unterhalb des Wachstums des Bruttoinlandsprodukts gehalten werden. Ein Staat wächst förmlich aus seinen Schulden heraus.

Es bedarf also nicht einmal einer außergewöhnlich hohen Inflation, gleichwohl die aktuellen Zentralbankinterventionen die Gefahr einer höheren Inflation auf längere Sicht verstärken. Künstlich niedrige Renditen reichen aus, damit die Relation von Schulden zum Bruttoinlandsprodukt fällt.

Aus Sicht der Regierungen ist dies der einfachste Weg zum Verschuldungsabbau, ohne zu stark auf unpopuläre Maßnahmen wie Steuererhöhungen oder Ausgabensenkungen zurückgreifen zu müssen. Finanzielle Repression wirkt beim Abbau staatlicher Schulden lautlos und viel sanfter als ein Schuldenschnitt. Fühlbare Auswirkungen kann eine derartige Situation erst nach einer Reihe von Jahren haben. Sie wirkt langfristig. Das letzte Mal fand sie im großen Stil in den USA und Großbritannien in den Jahren zwischen 1945 bis ca. 1980 statt.

Für Investoren bedeutet dies, dass sie die aktuelle Finanzmarktsituation nicht einfach „aus-sitzen“ können. Vielmehr muss die Anlagestrategie analysiert und angepasst werden.

Zweitens: Die Sicherheitskonzepte von gestern entsprechen nicht der Realität von heute. Vor einigen Jahren lagen Anleger beispielsweise noch einigermaßen richtig mit der schablonenhaften Sichtweise, „Anleihen aus den Industrieländern bergen nur Zinsrisiken, während bei denen aus den Emerging Markets die Kreditrisiken im Vordergrund stehen“. Mittlerweile verlaufen die Grenzen aber fließend, was nicht zuletzt die Staatsanleihemärkte der Euroland-Peripherie deutlich und schmerzlich belegen.

Attraktive Rendite-Risiko-Profile an neuen Orten!

Die gute Nachricht in diesem Zusammenhang ist: Finanzielle Repression bedeutet nicht, dass es keine ertragreichen Investitionsmöglichkeiten mehr gibt. Die Anleger finden attraktive Rendite-Risiko-Profile nur nicht mehr an den altbekannten Orten. Darüber hinaus sind in Zeiten finanzieller Repression reale Werte wichtige Portfoliobausteine. Hierzu gehören altbekannte Renditestabilisierer wie Dividentitel und Rohstoffe genauso wie die für viele Investoren vergleichsweise neuen Anlageklassen Infrastruktur und erneuerbare Energien. Wichtig ist aber bei all diesen Anlageformen: Einzelne Fonds aus verschiedenen Assetklassen mögen zwar wichtige Komponenten der Kapitalanlage sein, sie sind aber nicht das Investitionsziel an sich. Das Investitionsziel der meisten institutionellen wie auch der privaten Anleger ist üblicherweise ein bestimmter Mindestertrag unter der Nebenbedingung gewisser Maximalvorgaben für die Schwankungsbreite. Die Benchmark dieser Anleger ist die gewünschte bzw. benötigte Mindestverzinsung, ein Benchmarking alter Prägung spielt kaum noch eine Rolle. Hieran muss die Allokation der Anlagen ausgerichtet werden.

Drittens: Die bankenunabhängigen Vermögensverwalter sind dank ihrer Unabhängigkeit von Produkten oder gar Provisionen besser als andere Vertreter der Finanzindustrie in der Lage, den Anlegern zu helfen und ihr Bedürfnis nach Sicherheit bei gleichzeitiger Mindestrendite zu erfüllen. Grund hierfür ist: Eine absolut sichere und gleichzeitig auskömmliche Realrendite gibt es nicht mehr; relative Sicherheit gibt es nur im Gesamtzusammenhang der Vermögenswerte. Dies liegt unter anderem an

der eingebauten Diversifizierung. Noch wichtiger aber ist, die in einer Anlagestrategie enthaltene Möglichkeit, Investments in verschiedensten Anlageklassen miteinander zu kombinieren.

So ermöglichen Multi-Asset-Anlagestrategien mit vermögensverwaltenden Inhalten eine flexible Anlageklassengewichtung und einen breiten Instrumenteneinsatz, ergänzt um ein aktives Risikomanagement. Darüber hinaus gewinnen

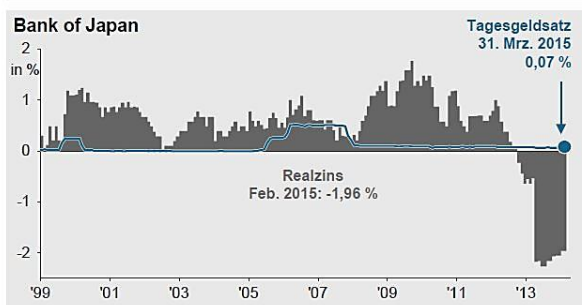
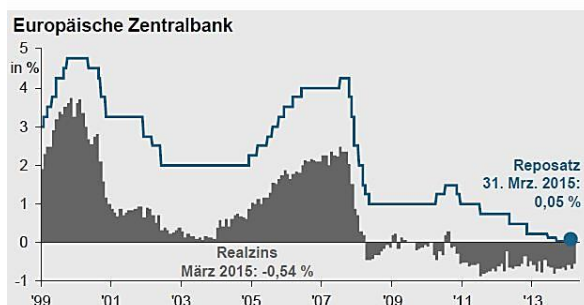
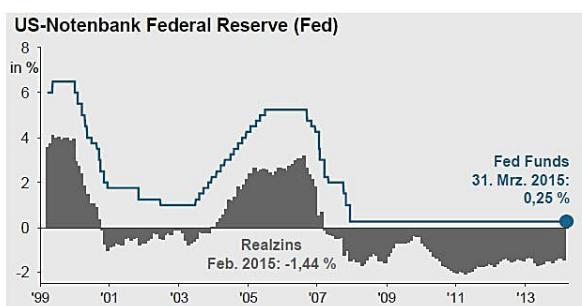
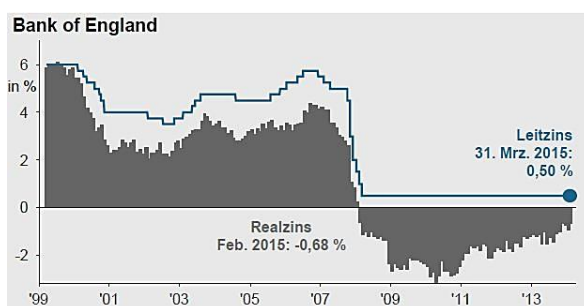
in den alternden Gesellschaften vieler Industrieländer Konzepte für den planmäßigen Vermögensabbau an Bedeutung: Langlebigkeit ist ein „Risiko“-Faktor, mit dem sich Anleger bisher wenig auseinandergesetzt haben.

Leitzinsen und Realzinsen:

Wie der nachfolgenden Grafik entnommen werden kann, sind die nominalen Leitzinsen der dargestellten Notenbank nur knapp über null Prozent, und das bereits seit Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008. Die Realzinsen, also nominale Zinsen nach Abzug der Inflation, sind seither im negativen Bereich. Für den Bereich der Eurozone rund um die EZB, betragen die negativen Realzinsen ca. **-0,5 %** p.a.. Bis heute, acht Jahre nach Ausbruch der Krise,

bedeutet dies für Sparbuch- und Festgeldbesitzer einen Verlust an realer Kaufkraft in Höhe von **-4,0 %**. Und seit Ende 2016 kommen nun mit einer Inflationsrate in Höhe von 1,7 % nochmals 1,7 % dazu. Draghi's Plan ist für den Normalsparer verheerend. Die Zinsen bleiben bei null und die Inflation wird auf über 2 % steigen.

Für sichere Anlagen ein herber Verlust!



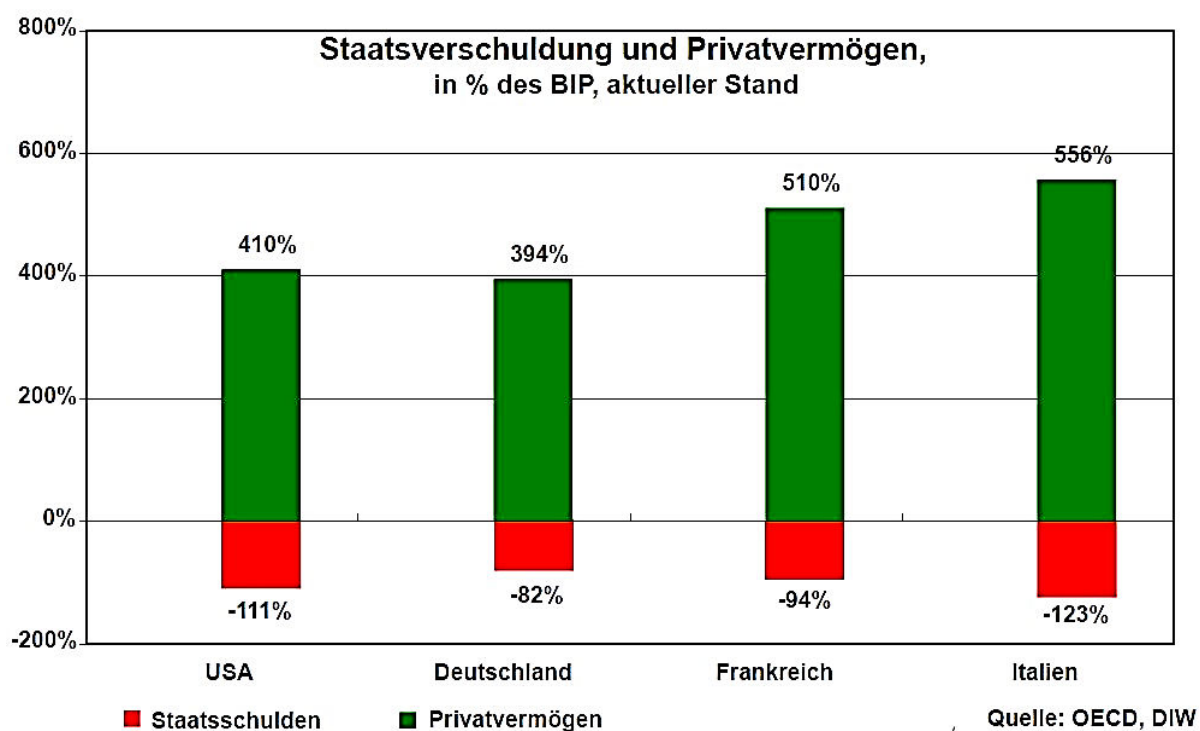
3.) Vermögensschutzstufen für Kapitalanlagen – Wichtig in turbulentem Umfeld.

Wer glaubt, dass direkte Enteignung von Kontoguthaben nur europäischen Bürgern in Zypern oder Griechenland passieren kann, der geht leichtfertig an die Sachlage heran. Einige Politiker, auch in Deutschland, fordern eine Beteiligung der Privatvermögen zum Abbau der Staatsschulden.

In den letzten Monaten gab es zudem mehrere Verlautbarungen des Internationalen Wäh-

rungsfonds, die ebenfalls in Richtung einer **direkten Abgabe auf Bankvermögen der Kapitalleger ausgerichtet sind**.

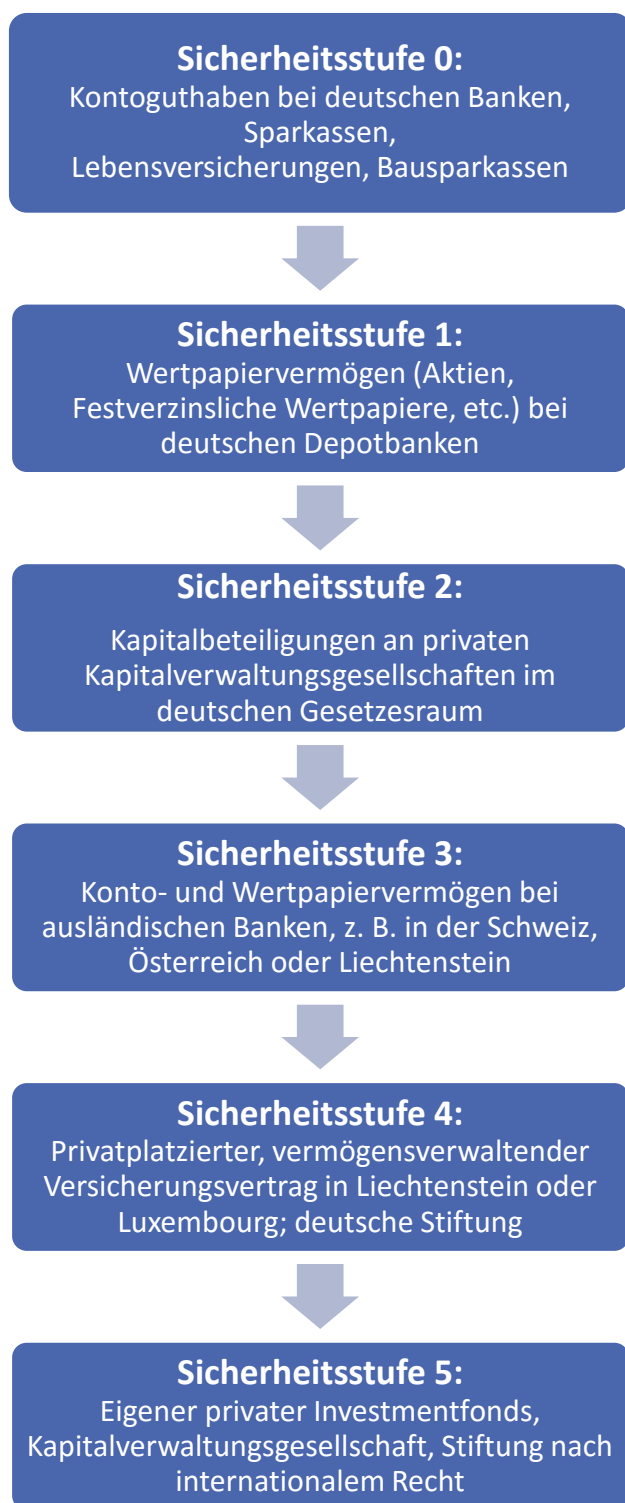
Betrachtet man die nachfolgende Grafik, wird schnell klar, dass das gewaltige Privatvermögen bei Politikern gewisse Begehrlichkeiten weckt. „Wenn die einen ganz viel und die anderen nur Schulden haben muss doch nur ein wenig umverteilt werden und alles ist gut, oder vielleicht nicht?!“



Umsichtige und vermögende Kapitalbesitzer beziehen deshalb in ihre Anlageentscheidungen und auch im Rahmen einer Diversifizierungsfunktion die unterschiedlichen „Sicherheits- bzw. Vermögensschutzstufen“ von Kapitalanlagen mit ein.

Auch unser Institut beschäftigt sich im Rahmen des Investmentprozesses, Bereich Risikomanagement, mit diesen Sicherheitsfragen. Aufgrund des Ergebnisses dieser Risikoanalyse differenzieren

wir nach verschiedenen Sicherheitsstufen. Die wichtigsten haben wir für Sie nachfolgend dargestellt:



Die Darstellung ist auszugsweise. Bei Fragen oder Bewertungen stehen wir Ihnen gern als Ihr persönlicher und bankenunabhängiger Vermögensverwalter diskret und vertraulich zur Seite.

4.) Überprüfung Depotbanken

Im Rahmen unseres Risikomanagements überprüft unser Institut in regelmäßigen Abständen die Preis-/Leistungsqualität verschiedener Depotbanken. Die letzte Überprüfung unserer Haupt-Depotbanken hat folgendes ergeben:

- **V-Bank:** Preis-/Leistung und Sicherheit sind hervorragend (Bestes Ergebnis!)
- **Bank de Luxembourg:** Preis-/Leistung und Sicherheit sind hervorragend
- **LGT:** Preis-/Leistung und Sicherheit sind hervorragend
- **Valartisbank:** Wir haben die Bank aus unserem Portfolio genommen, nach die Kapitalmehrheit nun bei einem russischen Oligarchen liegt.
- **Augsburger Aktienbank:** Preis-/Leistung und Sicherheit sind hervorragend für Fondsanlagen. Nicht geeignet für Depots mit Einzelwerten;
- **Consorsbank:** Preis-/Leistung und Sicherheit sind hervorragend
- **Comdirect:** Preis und Sicherheit hervorragend; Leistungsqualität auf Niveau einer Onlinebank. Für VV-Mandate nur bedingt geeignet.
- **UBS:** Leistung und Sicherheit sind hervorragend; Preis viel zu teuer
- **Credit Suisse:** Leistung und Sicherheit sind hervorragend; Preis zu teuer
- **Hauck & Aufhäuser:** Leistung und Sicherheit sind hervorragend; Preis etwas teurer
Vorsicht: Wurde an einen chinesischen Investor verkauft. Scheidet aus unserem Depotbankportfolio aus.
- **Ebase:** Preis und Sicherheit hervorragend; Leistungsqualität auf Niveau einer Onlinebank
- **DAB:** Preis-/Leistung sind hervorragend; Die Sicherheit ist grundsätzlich ebenfalls hervorragend. Wir lassen aber die Bank auf unsere tägliche Risikoüberwachung, da die Bank an BNP Paribas verkauft wurde. Wir gehen derzeit davon aus, dass ein Verkauf keine Auswirkungen auf den Einzelkunden hat. Das gesamte Kundenvermögen ist gesetzlich geschütztes Sondervermögen und einlagengesichert!
- **Kaiser.Partner:** Hervorragend. Internationale Ausrichtung. Sehr individuell.
- **Die anderen,** von einzelnen Mandanten aus bestimmten Gründen gewählten Depotbanken (Raiffeisen/Volksbanken, Sparkassen, Landesbanken und Großbanken), sind von ihrer Sicherheitsstufe ebenfalls hervorragend, haben jedoch teilweise erhebliche Defizite, was die Preis-/Leistungsstruktur betrifft. Hier empfehlen wir einen Wechsel.

5.) Warum Deutsche keine Aktien mögen, Kurse schwanken.....und wie Sie die Gelassenheit bei der Aktienanlage für sich entdecken?

Dass wir Deutschen nicht zu den passionier-testen Aktienanlegern auf diesem Planeten gehören, ist wahrlich kein Geheimnis mehr. Doch warum investieren wir Deutsche so wenig in die Unternehmen, deren Produkte und Dienstleistungen wir tagtäglich kaufen, die in aller Welt geschätzt werden und die wir zu den Säulen unserer Wirtschaft zählen?

Eine Fragestellung, die zugegebenermaßen viele Hypothesen zulässt. Da die Vielzahl der möglichen Antworten aber nicht zwingend einer wissenschaftlichen Überprüfung standhalten, richtet sich unser Augenmerk im Wesentlichen auf zwei Aspekte. Beide eignen sich unserer Meinung nach nicht nur zur Ursachenbeschreibung, sondern machen zugleich auch deutlich, dass (zukünftige) Sparer ihre gewohnten Verhaltensmuster ablegen müssen, wollen sie sich ihre Ertragsaussichten auch in der Zukunft erhalten.

- Ohne Zweifel haben wir in Deutschland über viele Jahre einen hohen Standard sozialer Sicherungssysteme geschaffen. Was uns einerseits vor größeren sozialen Einbrüchen - vor und während der Rente - bewahrt, hat andererseits dazu beigetragen, dass eigene Vorsorgeleistungen nur eingeschränkt betrieben wurden bzw. werden mussten. Eine kapitalgebundene Lebensversicherung, eine Rentenversicherung oder ein Sparbuch und die Rente war nicht nur sicher, sondern ermöglichte zudem stetige und schwankungsarme Zusatzeinnahmen. Ein Umfeld, dass Aktiensparen unattraktiv erscheinen ließ, haftet dieser Anlageform doch schon jeher der Makel

der Spekulation, Schwankung und Unstetigkeit an.

In der Zwischenzeit hat sich die Ausgangslage grundlegend verändert. In den vor uns liegenden Jahren arbeitet nicht nur die Demographie gegen uns, auch die Entwicklung an den Kapitalmärkten hat den Zinseszinsseffekt nahezu außer Kraft gesetzt. Damit werden Sparanstrengungen in der 'konventionellen Form' zu einem großen Teil zunichtegemacht. Das verunsichert die Sparer und stellt sie vor Herausforderungen, mit den sie bisher keine, ungenügende oder negative Erfahrungen gemacht haben.

- Hinzu gesellt sich die emotionale Komponente. Sparer werden von allen Seiten dazu ermutigt, sich stärker mit der Aktienanlage auseinanderzusetzen. Selbst EZB-Präsident Draghi rät Sparern mittlerweile dazu, ihr Geld nicht nur auf dem Sparbuch anzulegen, sondern auch andere Möglichkeiten der Geldanlage umzuschauen. Ein gut gemeinter Rat, der bisher aber weitgehend verhallt. Zu groß sind die Ressentiments, zu groß die Befürchtungen, dem guten (unverzinslichen) das Schlechte (schwankende) Geld hinterherzuwerfen. Kursschwankungen, der Börsianer spricht von Volatilität, werden von vielen Anlegern als Risiko wahrgenommen, gleichwohl damit allein die Schwankungen eines Kurses um seinen Mittelwert beschreibt. Das vermögensbedrohende Kursrisiko entsteht jedoch an einer anderen Stelle.

Damit kommen wir zur eingangs gestellten Frage. Warum schwanken Aktienkurse? Eine Frage, die auf den ersten Blick trivial erscheinen mag, spiegelt sie doch - wie in vielen anderen Märkten auch – nur das Ergebnis von Angebot und Nachfrage wieder. Wie in vielen anderen Dingen des Lebens lohnt ein Blick hinter die Kulissen (Kurstafel).

An der Börse geht es vordergründig um die Bewertung von Unternehmen und deren Ertragsaussichten, im Hintergrund aber spielt sich jede Menge Psychologie ab. Denn hier agieren nicht nur Anleger mit divergierenden Interessenslagen und Zielsetzungen, sondern auch mit unterschiedlichen Informationsstand und mentalen Voraussetzungen. Kriterien, die in Summe dazu führen, dass die Beteiligten in unterschiedlichen Zeithorizonten handeln. Ablesen lässt sich dies am Chartbild.

Bevor Sie damit beginnen, ihr Geld in Aktien anzulegen sollten Sie demnach für sich klären, in welcher Zeitebene Sie agieren möchten. Investieren Sie, wenn an der langfristigen Entwicklung eines Unternehmens partizipieren möchten. Spekulieren Sie, wenn für Sie die kurzfristigen Gewinnaussichten im Vordergrund stehen. Selbstverständlich können Sie beide Strategie auch nebeneinander verfolgen. In diesem Fall sollten diese Welten aber strikt voneinander trennen und nicht zwischen den gewählten Zeitebenen hin und her springen, sollte der Markt in dem einen oder anderen Fall gegen Sie laufen. Denn damit geben Sie sich nicht nur Ihre gewählte Strategie auf, sondern machen sich auch zum Spielball des Marktes und Ihrer eigenen Emotionen.

Sollten Sie Zweifel an den langfristigen Aussichten von Aktieninvestments haben, schauen Sie sich die Entwicklung der Indizes an. Der S&P 500 seit seiner Auflage im Jahr 1951 eine durchschnittliche Rendite von 7% erzielt. Ein Zeitraum, in denen es eine Vielzahl von negativen Ereignissen und Rückschlägen gab und den Glauben an einer Widerstarken der Kurse (zum jeweiligen Zeitpunkt) für nahezu unmöglich erschienen ließ. Und mit Sicherheit liegen auch in der Zukunft eine Vielzahl von Herausforderungen und immer wieder schmerzhaften Rückschlägen vor uns. Den Glauben an eine langfristig positive Entwicklung der Aktienmärkte sollten wir aber erst dann zu Grabe tragen, wenn Unternehmen Ihre Innovationskraft verlieren, nicht mehr in der Lage sind besser Produkte zu entwickeln und Ihr Geschäftsmodell nicht mehr an die Zukunft anpassen; sprich, wenn Unternehmen ihr Bestreben nach Wachstum einstellen. Eigenschaften die uns in unserer langen Geschichte immer zu eigen waren und uns auch in der Zukunft antreiben werden.



Rolf Stumpp
Bereichsleiter
Family Office
Niederlassung Stuttgart

GLOGGER & PARTNER
Vermögensverwaltung

+49 711 78 11 76 70
www.Vermögensverwaltung-Europa.com

6.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlagealternative

In jeder Fachliteratur und auch in der Historie des Börsengeschehens gibt es dienliche Hinweise auf bestimmte Fakten, die die Grundlage für steigende Aktienkurse bereiten können. Diese sind unter anderem:

- viel freie Liquidität
- geringes Zinsniveau
- überschaubare Inflation
- Wirtschaftswachstum
- steigende Unternehmensgewinne
- attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte
- günstige Rohstoffkosten in der Industrie (z.B. Rohöl)
- günstiges Wechselkursverhältnis

Insbesondere für Europa finden wir geradezu Idealbedingungen, die einem vierblättrigen Kleeblatt gleichen. Aggregiert liefern die einzelnen Faktoren ein hervorragendes Umfeld für Investitionen in Aktien. – **Dividenden sind für die nächsten zehn Jahre die besseren Zinsen!**



Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät!

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. +++ entspricht dem Höchstwert

Viel freie Liquidität

Die Notenbanken rund um den Globus liefern in dieser schwierigen Zeit unter anderem „den Treibstoff“ für die Aktienmärkte. Sie haben die Märkte mit abartigen Summen an Liquidität geflutet, um die Finanzsysteme am Leben zu erhalten, die Zinsen zu senken, Währungen zu schwächen und die Wirtschaften zu stimulieren. Das „neue“ Liquiditätssystem wird gefördert von den wichtigsten Notenbanken dieser Welt: Großbritannien, Amerika, Japan und auch durch die EZB in Europa! Es handelt sich somit um eine konzertierte Aktion. Wer viel bewegen will, wie die Politik dieser Welt, benötigt hierzu viel Liquidität.

Insbesondere der europäische Aktienmarkt dürfte von der neuen Liquiditätsflutung profitieren, welche die Europäische Zentralbank ab März 2015 gestartet und im 4. Quartal 2015 um weitere sechs Monate verlängert hat. Das geplante Volumen des Anleihen-Kaufprogramms wird damit ca. 1.560 Mrd. Euro (80 Mrd. € mtl.) betragen und läuft derzeit bis März 2017.

Liquidität: +++

Null – Zins – Niveau

Ein Gang zur Hausbank oder eine Kurzanalyse im Internet genügt, und man kommt schnell zum Ergebnis, dass die Zinsen historisch tief sind. Wie der nachfolgenden Grafik unmissverständlich entnommen werden kann, haben wir in Deutschland seit nun 43 Jahren ein rückläufiges Zinsniveau, welches aktuell bei Zinssätzen zwischen 0 und 0,5 Prozent wahrscheinlich seinen Tiefpunkt erreicht hat, wobei immer mehr Banken und Notenbanken Negativzinsen einführen. Aktuell befindet sich die deutsche Umlaufrendite bei mit 0,08 % wieder leicht im Plus. **Die EZB hat uns noch für lange Zeit Niedrigzinsen angekündigt. Kontosparer sollten sich auf Null- und Negativ-Zinsen einstellen.**

Umlaufrendite Deutschland – 43 Jahre – aktuell + 0,08 %



Quelle: vwd

Der Rückgang der Zinsen ist maßgeblich politisch gewollt und wird wahrscheinlich länger fortgesetzt. Wie lange dies die Politik kann, sehen wir am Beispiel Japans. Dort sind die Zinsen schon seit mehr als 25 Jahren nahe null Prozent. Eine Situation, die wir als Deutsche nicht kennen, aber vielleicht kennen lernen werden, denn die Politik erreicht dadurch drei wesentliche Effekte:

- 1.) Die Finanzierung der gewaltigen Staatsschulden erfolgt zu einem extrem günstigen Zinsniveau, was dem Staat ermöglicht, zusätzliche Schulden zu machen und diese bzw. Auslaufende leichter bzw. günstiger zu finanzieren. Durch die aktuellen Negativzinsen verdient der deutsche Staat sogar, wenn er Schulden macht. (Eine verrückte Welt!)
- 2.) Das Sparen ist für die Privatanleger uninteressant, weshalb viele Anleger ihr Ersparnis hernehmen und verkonsumieren, ein Auto kaufen, etc. – dies wirkt somit als privat finanziertes Konjunkturprogramm.
- 3.) Die Banken können sich durch ihre Kunden wieder gesunden, indem sie den Anlegern Festgeldzinsen um die 0,1 % bezahlen und von den Kreditnehmern Zinsen für Kredite in Höhe von 2 bis 15 Prozent verlangen.

Zinsniveau: +++

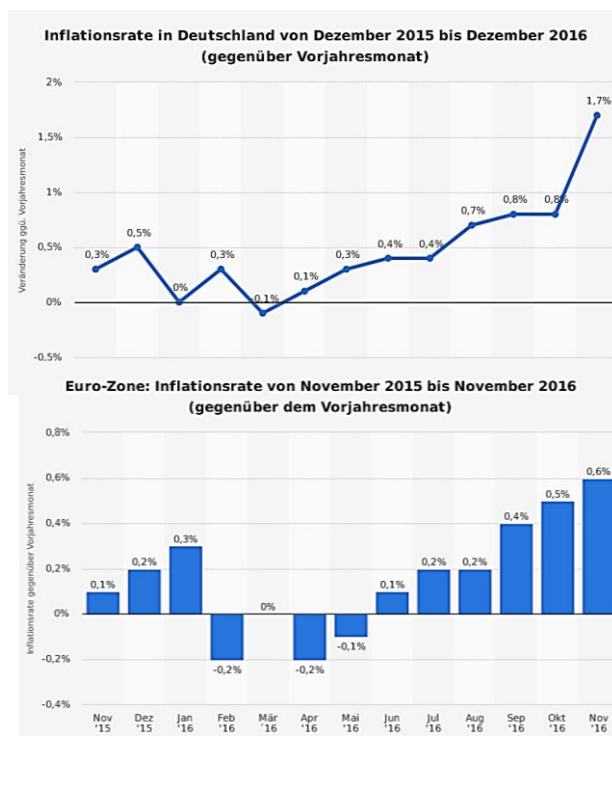
Anziehende Inflation in Deutschland und Europa!

Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate ist in Deutschland mit einem Wert von 1,7 % im Dezember 2016 nun deutlich angestiegen. Vor allem die steigenden Energiekosten waren für den Anstieg maßgeblich. Das ist ein neuer Trend der Teuerungsrate.

Die Werte auf europäischer Ebene sind mit 0,6 % noch weit vom EZB-Ziel in Höhe von zwei Prozent entfernt.

Die EZB hat angekündigt, bei weiter rückläufiger Inflation, massiv auch mit starken Maßnahmen gegenzusteuern. So wurde das laufende Anleihenkaufprogramm der EZB sogar erhöht. Ein echtes Experiment für Europa mit ungewissem Ausgang!

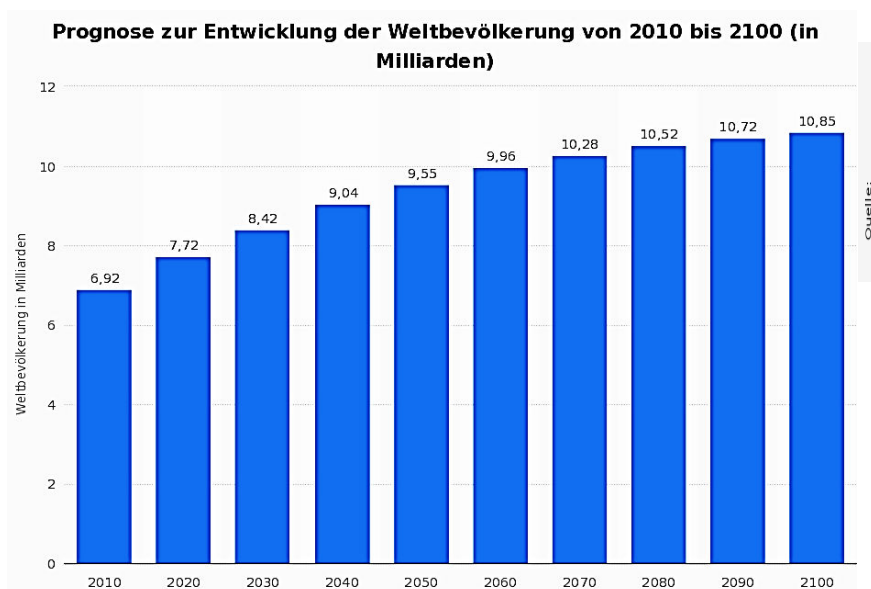
Für Aktionäre und Kreditnehmer gut, für Sparer und Festgeldbesitzer schlecht.



Inflation: +++

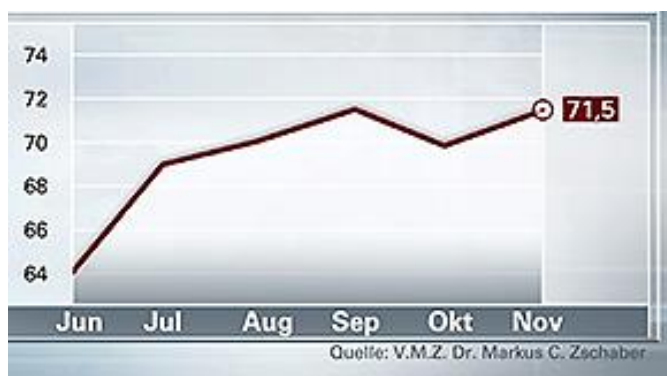
Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 2010 bis 2020 wird die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um knapp 1 Mrd. auf fast 8 Mrd. angewachsen sein. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden. Das nächste Etappenziel ist heute schon bekannt. Im Jahre 2040 werden es 9 Mrd. Menschen sein.



Welthandelsindex

Der **Welthandelsindex** hat im 4. Quartal 2016 neue Höchststände erreicht. Sein Rückgang im Sommer war nicht besorgniserregend, da sich der Index trotz dem Rückgang auf einem hohen Niveau befand. Der Index ist für uns ein wichtiger fundamentaler Indikator. Er zeigt auf, wie es der globalen Gesamtwirtschaft geht.



Ergebnis: Die Weltwirtschaft ist stabil auf Wachstumskurs. Vorsicht ist trotzdem geboten. Die geopolitischen Krisenherde in Russland, Ukraine, Griechenland, Irak und Syrien belasten und verunsichern die wirtschaftliche Entwicklung dieser Welt.

Der Index spiegelt sämtliche Warenströme weltweit auf folgenden Transportwegen wider:

- Luft
- Schiene
- Straßen
- Wasser

Welthandelsindex: +++

Die globalen Einkaufsmanager-Indices (s. Grafik rechts) liefern weltweit positive Ergebnisse, was eine weiter wachsende Weltwirtschaft erwarten lässt. Besonders erfreulich sehen wir eine Verbesserung der Eurozone und der Schwellenländer. Auch China konnte wieder gut zulegen.

Kommentar Internationaler Währungsfonds (IWF):

„Nach 3,1 % in 2016 erwarten wir für 2017 3,4 % und für 2018 3,6 % Wirtschaftswachstum. Allerdings haben die Prognosen wegen aktueller populistischer Wahlsiege bzw. Tendenzen einen sehr hohen Unsicherheitsfaktor.“

3,4 % Zuwachs ist unseres Erachtens nach wie vor eine gute Basis für ein Investment in Aktien. Selektives Vorgehen uns ein Auswahlprozess mit besten Qualitätsaktien sollte die richtige Vorgehensweise bei Aktienneuinvestitionen sein.

		2016				
		Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
Eurozone Industrie- länder Schwellen- länder	Weltweit	50,8	51,0	52,0	52,1	52,7
	Industrieländer	51,3	51,8	53,0	53,2	54,0
	Schwellenländer	50,1	50,1	50,9	50,7	51,2
	Eurozone	51,7	52,6	53,5	53,7	54,9
	Frankreich	48,3	49,7	51,8	51,7	53,5
	Deutschland	53,6	54,3	55,0	54,3	55,6
	Italien	49,8	51,0	50,9	52,2	53,2
	Spanien	51,0	52,3	53,3	54,5	55,3
	Irland	51,0	53,2	54,7	56,6	56,0
	Großbritannien	53,4	55,5	54,6	53,6	56,1
	USA	52,0	51,5	53,4	54,1	54,2
	Japan	49,5	50,4	51,4	51,3	51,9
	Brasilien	45,7	46,0	46,3	46,2	45,2
	Russland	50,8	51,1	52,4	53,6	53,7
	Indien	52,6	52,1	54,4	52,3	49,6
	China	50,0	50,1	51,2	50,9	51,9
	Südkorea	48,6	47,6	48,0	48,0	49,4
	Taiwan	51,8	52,2	52,7	54,7	56,2

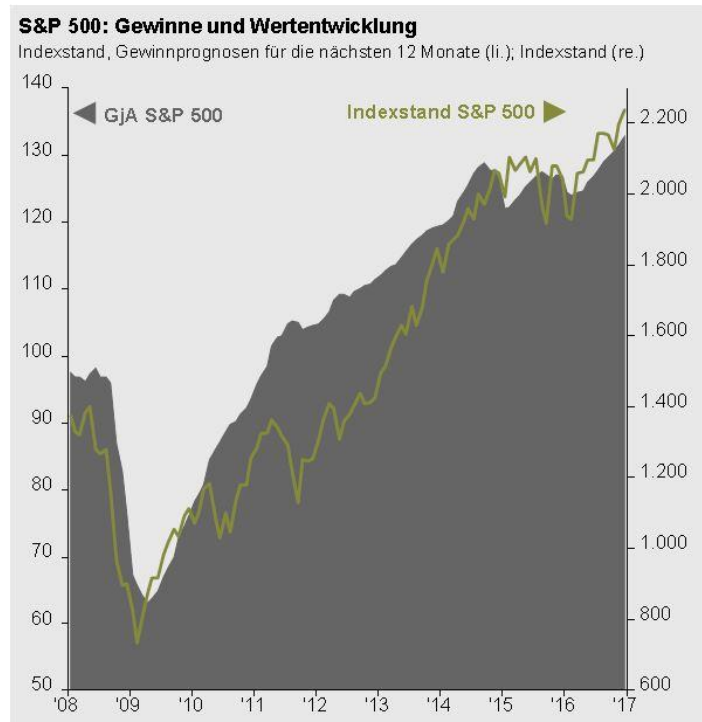
Wirtschaftswachstum: +++

Unternehmensgewinne im S&P 500

Die Unternehmensgewinne sind wieder gestiegen. Damit liegt der Index parallel zur tatsächlichen Gewinndynamik. Eine Blase ist derzeit nicht ersichtlich.

Unterstützung sollten die Unternehmensgewinne zusätzlich durch folgende Faktoren finden:

- Niedrige Zinsen führen zu günstigeren Finanzierungskosten.
- Rückläufige Rohstoffpreise ermöglichen günstigere Beschaffungskosten der Grundmaterialien.
- Günstige Energiekosten. Vor allem in den USA reduzieren sich dadurch die Fertigungskosten in der Produktion. Für Deutschland gilt diesbezüglich Vorsicht, da durch die Energiewende deutsche Unternehmen mit bis zu viermal höheren Energiekosten kämpfen, als ihre internationalen Wettbewerber.



Quelle: JPM

Unternehmensgewinne: ++

Bewertungsniveau im S&P 500



Quelle: FactSet, Standard & Poor's, Tullett Prebon, J.P. Morgan Asset Management. Die KGV sind Forward-KGV, eine Bottom-up-Berechnung auf der Grundlage der jüngsten Kursdaten, geteilt durch die mittleren Konsensgewinnprognosen für die nächsten zwölf Monate (bereitgestellt von FactSet Market Aggregates). Die grün dargestellten Erträge basieren auf dem Total-Return-Index. Guide to the Markets – Europe. Stand der Daten: 31. Dezember 2016.

Quelle: JPM

Bewertungsniveau: ++

Attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte - DAX

Qualitätsaktien, wie hier im Deutschen Aktienindex abgebildet, sind so günstig, wie zuletzt vor ca. 37 Jahren. Schon ein alter Kaufmannsspruch besagt: „Der Gewinn liegt im billigen Einkauf!“

Die Kursanstiege der letzten vier Jahre haben dazu geführt, dass Aktien nicht mehr zu Schnäppchenpreisen gekauft werden können, dennoch sind sie noch nicht als überteuert einzustufen.

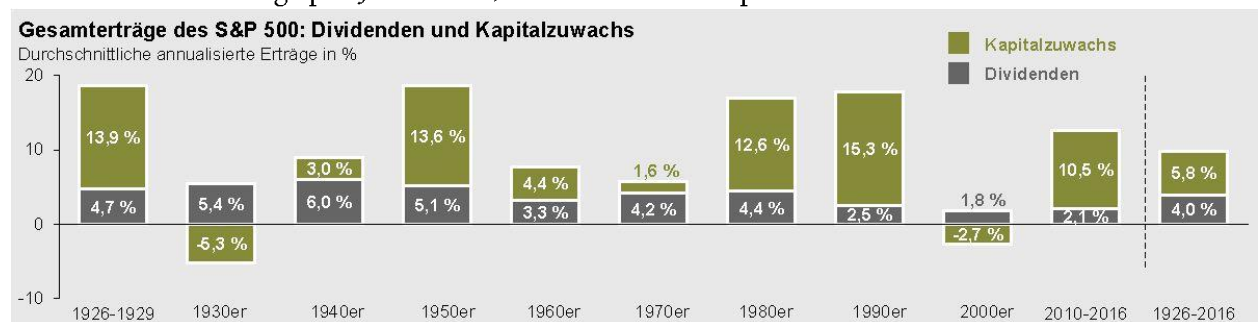


Bewertungsniveau Aktien DAX: +++

Zusammenfassend kann für das Bewertungsniveau festgestellt werden, dass aktuell keine dramatische Überbewertung von Aktien auf der Welt gegeben ist!

Stabile Erträge mit Aktien seit 1926 – 2016: Stolze 9,5 % p.a.

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2016, und damit über alle Krisen hinweg. 4 % Dividenden erträge pro Jahr und 5,8 % Kurszuwächse p.a. können sich sehen lassen.



Fazit: Wer auch in der Zukunft Geld verdienen und nicht verlieren will, kommt an der Anlageklasse „Aktien“ nicht vorbei! Viele der institutionellen Investoren sind noch unterdurchschnittlich investiert. Beginnen diese zu investieren, erwarten wir als nächstes Ziel einen DAX-Performance Index Stand von 13.000 Punkten und beim Dow Jones 22.000 Punkten!

7.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



Staatssekretär Franz Josef Pschierer, Andreas Glogger, Armin Glogger, Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreicht erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur zehn weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. **Getestet wurden insgesamt 348 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.**

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung wurde GLOGGER & PARTNER diese Woche im Rahmen eines feierlichen Staatsempfangs in der Residenz in München von Staatssekretär Franz Josef Pschierer MDL verliehen. Mit dieser herausragenden Auszeichnung würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite-Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Sitz im Historischen Rathaus von Krumbach.

Die Jury beurteilt das Institut mit folgendem Satz: „Rührig, engagiert und immer offen informierend, so hat Andreas Glogger sich im schwäbischen Raum unersetzlich gemacht.“

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Ausrichtung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden durch diese schwierigen Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigen erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die zwei Geschäftsführer Andreas Glogger und Armin Glogger ist die bereits zum vierten Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist.



8.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung wurde erneut als Interviewpartner für Spezialthemen rund um die Finanzmärkte an die Dt. Börse in Frankfurt berufen. Die Dt. Börse Frankfurt setzt bei Finanzthemen verstärkt auf staatlich zugelassene unabhängige Vermögensverwalter, da diese keine eigenen Produktinteressen wie z. B. Banken haben und trotzdem der gleichen Finanzaufsicht der Bundesrepublik Deutschland unterliegen. Die Interviewbeiträge werden über www.vermoegensverwaltung-europa.com/videos-von-unserem-youtube-kanal und verschiedene Nachrichtenportale in Deutschland kostenfrei ausgestrahlt.



Andreas Glogger (Geschäftsführer und Inhaber der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung) und Andreas Franik (ehemaliger Redakteur bei n-tv)

9.) Monatliche Informationsrunde für Mandanten und Interessenten



„EXPERTISE – Vermögen“

Die Inforunde für den realen Vermögenserhalt!

Unser familiengeführtes Institut veranstaltet in Kooperation mit dem KAPITAL FORUM Schwaben/Allgäu e.V. für Kunden und Interessenten eine monatliche Informationsrunde.

Die Leitung erfolgt durch das Investmentkomitee der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH.

Uhrzeit: jeweils von 17.00 bis 19.00 Uhr, Teilnehmerzahl max. 10 Personen

Inhalte:

1. Begrüßung
2. Technische Rahmenbedingungen ausgewählter Märkte
3. Fundamentale Rahmenbedingungen ausgewählter Märkte
4. Aktuelles Thema

Überblick über die nächsten Termine:

Lfd. Nr.	Termin	Ort	Mögliche Themen, Gäste
7	16. Januar 2017	Spk. Neu-Ulm, Brückenhaus, Insel 13, Neu-Ulm	Das Vermögensschutzkonzept 2017 für Vermögende!
8	13. Februar 2017	Vöhlinschloss, Illertissen	Steuerberater: Herr Alexander Rauch Steuroptimierte Vermögensübertragung
9	16. März 2017	Kaminzimmer, Schreiegg's Post, Thannhausen	Rödl & Partner: Herr Tobias Karow Der Maschinenraum eines Vermögensverwalters
10	10. April 2017	Stuttgart	Man AHL: Herr Urs Alder Hedgefonds AHL – Trendfolge im Portfolio
11	8. Mai 2017	Schloss Reisenburg, Günzburg	Rechtsanwaltskanzlei Schiersner & Kollegen Familien- & Erbrecht
12	12. Juni 2017	Fürstentum Liechtenstein, Benden	Überprüfung Research-Quellen Weiterentwicklung Investmentprozess
13	10. Juli 2017	Historisches Rathaus, Marktplatz 1, Krumbach	Kostengutachten

Aktuell gültige Fassung unter: www.vermoegensverwaltung-europa.com/veranstaltungen-events/

Änderungen vorbehalten!

Anmeldungen erforderlich:

Claudia Glogger – Assistentin der Geschäftsleitung

claudia.glogger@vermoegensverwaltung-europa.com oder Tel. 0 82 82 / 880 99-25

10.) Ausblick - Zusammenfassung

Liquide Anlagen – reduzieren

Bei Kontoanlagen ist deren Verzinsung zwischen 0 und 0,5 % völlig unattraktiv zumal noch ca. 28 % Abgeltungssteuer sowie ca. 1,7 % Inflation in Abzug zu bringen sind.

Aktien

Einige ausgewählte Aktien haben derzeit noch ein attraktives Rendite-Risiko-Profil. Die idealen Einstiegsvoraussetzungen für den Aktienbereich sind geringe Inflation, eine wachsende Weltwirtschaft und ansteigende Unternehmensgewinne, niedrige Zinsen und eine expansive Geldpolitik. Exakt diese Eckpfeiler finden wir aktuell in vielen Märkten rund um den Globus. Die geopolitischen Risiken in der Ukraine und im Irak/Syrien verunsichern die Weltwirtschaft sehr stark. Mit weiterhin hoher Schwankungsbreite, unter anderem wegen der weltweiten Staatsschuldenkrise, dem Brexit und Konjunkturabkühlung in China, ist zu rechnen. Die persönliche Aktienquote sollte mind. 50 %, besser 75 % und optimal 100 % neben klassischen Immobilienanlagen und einer individuellen Liquiditätsreserve betragen.

Rohstoffe, Edelmetalle – Konsolidierung beendet?

Die letzten fünf Jahre waren von rückläufigen Edelmetall- und Rohstoffpreisen geprägt. Aufgrund wieder besserer Konjunkturdaten aus den USA, weiteren konjunkturstimulierenden Maßnahmen der Notenbanken sowie dem wahrscheinlich werdenden Überwinden der

europäischen Staatsschuldenkrise stehen die Anzeichen für wieder steigende Rohstoffpreise bald wieder auf grün. Bei haben wir wieder einzelne Einstiegssignale.

Gewerbliche Immobilien – Vorsicht geboten

Durch die Auflösung einiger Immobilienfonds wird in den nächsten Monaten die Angebotsseite stark zunehmen, was zu einer veränderten Marktlage führen wird. Wir gewichten diese Anlageklasse bis auf weiteres unterdurchschnittlich. Direktinvestitionen sind teilweise deutlich übersteuert. Spezielle Immobilienprojekte, wie wir dies mit dem Dominikus-Ringisenwerk oder der AOK umsetzen, sind eine echte risikoarme und renditeträchtige attraktive Alternative.

Festverzinsliche Wertpapiere – erhöhte Risiken; selektive Auswahl treffen

Anleihen bleiben weiterhin wegen des geringen Zinsniveaus und ihrem Gläubigercharakter nur zur Beimischung geeignet. Bei einem wieder steigenden Zinsniveau drohen teilweise erhebliche hohe Kursverluste. Im Zinsbereich hat sich über die letzten Jahre eine der größten weltweiten Finanzblasen entwickelt.

Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 314), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte bis auf null herabzusetzen.

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem historischen Rathaus von Krumbach



Andreas Glogger
Geschäftsführer



Armin Glogger
Geschäftsführer

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wider. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuereiche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH
Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0;
www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com,
Staatlich zugelassenes Finanzdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 32 Kreditwesengesetz.



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragter der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015, 2016 und 2017 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**, im Deutschen Anleger Fernsehen DAF und **n-tv**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Ausgewiesener **Experte für Vermögensangelegenheiten bei neun Steuerberaterverbänden** in Deutschland
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München** (Mandato)
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet



Mitglied im

